

Beratungsangebot der Abteilung Schulpsychologie:

Begleitung, Beratung und Prävention bei:

- Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen
- Einschulungsfragen
- Fragen zur Schullaufbahn
- Besonderen Begabungen
- Platzierungen in inner- und ausserkantonalen Institutionen (Tagesschulen und Internate)
- Triage / Vermittlung an weitere Fachstellen

Weitere Beratungsstellen:

Frühberatungs- und Therapiestelle für Kinder <http://www.ftsk.ch/wp/>

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst www.kjpd-sz.ch

Die für die Schulgemeinde zuständige Therapiestelle für Logopädie und Psychomotorik.

Literatur und Links:

Grolimund, Fabian (2012): Mit Kindern lernen. Verlag Hans Huber

<http://www.mit-kindern-lernen.ch/> (sehr gute Videos)

Korte, Martin (2011): Wie Kinder heute lernen. Was die Wissenschaft über das kindliche Gehirn weiss. Goldmann.

Eichhorn Christoph (2011): Bei schlechten Noten helfen gute Eltern. Klett-Cotta.

<https://www.srf.ch/sendungen/puls/psyche/sinb-lehkasteniger-dumm-umb-fual>
/ www.verband-dyslexie.ch/

Lernschwierigkeiten



Beratungsdienste der Abteilung Schulpsychologie (ASP):

Beratungsdienst Schwyz: 041 819 19 55

Beratungsdienst Pfäffikon: 041 819 84 30

Link im Internet: www.sz.ch/schulpsychologie

Schulisches Lernen kann Freude machen, ist aber auch mit Anstrengung verbunden. Lernen hängt mit dem Vorwissen, mit den Lernstrategien, mit der Motivation und mit den persönlichen Stärken und Schwächen des Kindes zusammen. Studien zeigen: Entscheidend sind die Eltern, sie tragen viel zur Motivation und zum Lernverhalten ihrer Kinder bei.

Wie zeigen sich Lernschwierigkeiten?

Bereits beim Eintritt in den Kindergarten weisen Kinder bezüglich ihrer Begabungen und Kompetenzen grosse Entwicklungsunterschiede auf. Lernschwierigkeiten äussern sich darin, dass das gewünschte Können und Wissen (z.B. Lesen, Rechnen, Schreiben, Mitarbeit) trotz Anstrengung:

- nicht in ausreichender Qualität
- nicht mit ausreichender Sicherheit
- nicht in der vorgesehene Zeit erworben wird.

Das heisst z.B.:

- Das Kind braucht mehr Zeit oder mehr Übung, bis der Stoff ‚sitzt‘.
- Sein Arbeitstempo ist langsamer, es kommt deshalb unter Druck.
- Das Kind ist entmutigt, weil es trotz Anstrengung nicht das erreicht, was es sich vorgestellt hat.
- Es hat in der Sprache (Ausdrucksfähigkeit und Schrift), im Rechnen oder in anderen Fächern Schwierigkeiten, die Lernziele zu erreichen.
- Konzentration oder das Behalten von Anweisungen bereiten Mühe.

Die häufigste ‚Nebenwirkung‘ von Lernschwierigkeiten ist Verunsicherung. Die Unterstützung sollte deshalb früh erfolgen, bevor das Kind entmutigt ist. Ein Kind mit Lernschwierigkeiten kann unterstützt werden, damit der Unterschied zwischen seiner Leistung und dem, was der Durchschnitt der Klasse leistet nicht zu gross wird.

Thema Nachteilsausgleich

Wenn bei einer offiziellen Fachstelle (KJPD, ASP, Kinderspital) festgestellt wird, dass spezifische Lernschwierigkeiten bestehen (z.B. bei der Diagnose einer Lese- Rechtschreibstörung oder eines ADHS) kann geprüft werden, ob für das Kind ein **Nachteilsausgleich für Prüfungssituationen** geltend gemacht werden kann.

Die Erziehungsberechtigten müssen dazu aktiv auf die Schule zugehen und ein Gesuch einreichen. Im folgenden Video finden Sie Beispiele: <https://www.youtube.com/watch?sns=fb&v=LFGxbZfhZR1&app=desktop>

Vieles kann auch im Rahmen einer **Integrativen Förderung (IF)** durch die schulischen Heilpädagogen vor Ort aufgefangen und gefördert werden, ohne dazu ein Gesuch für Nachteilsausgleich einzureichen.

Empfehlungen und Tipps:

Emotionale Unterstützung:

Räumen Sie trotz Hausaufgaben und Schule dem **Familienleben** und den gemeinsamen Unternehmungen genügend Zeit ein – Sie sind Eltern und möchten Ihrem Kind auch vieles andere mitgeben.

Loben Sie Ihr Kind für **Dinge, die es beeinflussen kann**: z.B. wenn es sich selbständiger als früher an die Hausaufgaben setzt oder sich im mündlichen Unterricht beteiligt. Zeigen Sie Interesse daran, was in der Schule passiert und für welches Thema sich Ihr Kind begeistert.

Zusammenarbeit mit der Schule:

Suchen Sie das **Gespräch mit den Lehrpersonen** und besprechen Sie mit ihnen, wie sie gemeinsam Ihr Kind am besten begleiten. Nutzen Sie die unentgeltlichen schulischen Angebote (IF, Logopädie, Psychomotorik-Therapie).

Lernstrategien:

Kindern hilft es, wenn sie die **richtige Lernstrategie** kennen: Auf welche Weise wird ein Diktat geübt, wie wird ein Hausaufgabenheft geführt, welches sind die Teilschritte bei Rechnungsaufgaben?

Wir lernen besser, wenn uns etwas interessiert. Es lohnt sich, die Stärken und Interessen zu fördern.

Strukturierung:

Vieles muss **häufig wiederholt** werden: Einmaleins, Buchstaben, Rechtschreibregeln. Das löst nicht so viel Begeisterung aus, ist aber für das Lernen wichtig. Vielleicht finden Sie spielerische Formen, um etwas mehr Motivation zu wecken.

Pausen zwischen einzelnen Lernabschnitten helfen, damit das Kind nicht zu sehr ermüdet und es Lernen nur noch als anstrengend erlebt. Es braucht neben den Hausaufgaben genügend Zeit zum Spielen und für seine Freizeit.

Realistische Einschätzung:

Schätzen Sie Ihr Kind realistisch ein: was kann es gut? Was kann es selbständig erledigen? Wo braucht es Ihre Unterstützung? Was ist zum jetzigen Zeitpunkt eine gute Leistung, die seinem Können angepasst ist?